

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Zeune, August**

**Berlin, 1814**

33. Blutbad im Speisesale

[urn:nbn:de:bsz:31-161414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161414)

trug. Ei, was für tiefe Wunden durch lichte Helme schlug er da! da mußte vor ihm stürzen mancher kühne Mann, weshalb großes Lob der kühne Dankwart gewann. Von beiden Seiten sprangen sie auf ihn los, etliche kamen ihm auch zuvor; er ging vor seinen Feinden wie ein Eber im Walde vor den Hunden geht. Wie konnte er kühner sein! 7860 Sein Weg ward oft von neuem mit heißem Blute benetzt. Schwerlich konnte ein einziger Recke mit so vielen Feinden besser streiten, als er gethan hat. Man sah Hagens Bruder herrlich zu Hofe gehn. Truchessen und Schenken hörten Schwerteklang, und mancher warf das Trinken und die Speise aus der Hand, die man zu Hofe trug; da kamen ihm vor der Stiege viel starke Feinde entgegen. „Ei, „ei, ihr Truchessen!“ sprach der müde Degen, „ihr 7870 „solltet der Gäste gütlich pflegen und den Herren die edle „Speise hintragen, und mich die Nachricht zu Hofe mein „nem Herrn sagen lassen.“ Die vermöge ihres Muthes ihm vor die Stiege sprangen, derer etlichen schlug er einen so grimmigen Schwertschlag, daß sie aus Furcht zurückwichen. Wohl hatte seine starke Tapferkeit großes Wunder gethan. Als der kühne Dankwart unter die Thüre trat, bat er Ehels Gesinde zurück zu weichen. Mit Blute war beronnen alles sein Gewand. Eine sehr starke Waffe 7880 trug er entblößt in seiner Hand. Es war eben zu der Zeit, als Dankwart vor die Thüre kam, daß man Ortlieben hin und her von Tische zu Tische zu den wolgeborenen Fürsten trug. Durch diese schreckliche Geschichte ging das Kind sein verloren.

## 33. Blutbad im Speisefale.

Laut rief da Dankwart dem Degen zu: „Ihr sitht allzu „lange Bruder Hagen. Euch und Gott im Himmel klag „ich unsere Noth! Ritter und Knechte sind in der Herber „ge tod.“ Dieser entgegnete ihm: „Wer hat das gethan?“ „Herr Blödel und seine andern Mannen; auch hat ers sehr 7890

„entgolten, das kann ich euch sagen, ich habe mit meinen  
 „Händen sein Haupt ihm abgeschlagen.“ „Das ist ein  
 „kleiner Schade,“ sprach Hagen, „wenn man von einem  
 „Degen sagt, daß er von Reckenhänden sein Leben verlo-  
 „ren hat, ihn dürfen desto weniger weidliche Weiber be-  
 „klagen. Nun sagt mir, lieber Bruder, wovon seid ihr  
 „so roth? Ich wähne, ihr leidet große Noth von Wunden.  
 „Ist der aus dem Lande, der es euch gethan hat, so muß  
 7900 „es ihm an sein Leben gehn, und wenn ihn der böse Zeit-  
 „fel schützt.“ „Mich seht ihr ganz gesund. Mein Kleid  
 „ist zwar von Blute naß; doch das ist mir von andrer  
 „Mannen Wunden geschehen, derer manchen ich heute er-  
 „schlagen habe; wenn ichs beschwören sollte, ich kann nicht  
 „sagen, wie viel.“ Er sprach: „Bruder Dankwart, hütet  
 „die Thüre, und laßt der Hunen keinen heraus; ich will  
 „mit den Recken reden, da uns die Noth zwingt. Unser  
 „Heergesinde wurde von ihnen unverdient getödtet.“  
 „Soll ich Kämmerer sein?“ sprach der kühne Mann.  
 7910 „So reichen Königen kann ich wohl dienen. Ich will die  
 „Stiege nach meiner Ehre bewachen.“ Chriemhilds De-  
 „gen konnte nichts Schlimmers geschehen. „Mich nimmt es  
 „sehr Wunder,“ sprach Hagen, „was uns hier tunen die  
 „Hunendegen raunen. Ich glaube, sie möchten den gern  
 „los sein, der an der Thüre dort steht, und die Hofge-  
 „sichte den Burgunden gesagt hat. Ich habe schon lange  
 „von Chriemhilden sagen hören, daß sie ihr Herzleid nicht  
 „verschmerzen wollte. Nun wollen wir auf die Minne  
 „trinken, und es des Königs Weine entgelten lassen. Der  
 „junge König der Hunen muß hier der erste sein.“ Da  
 7920 schlug Hagen, der gute Held, das Kind Ortlieb, daß ihm  
 vom Schwerte das Blut an der Hand herunter floß, und  
 daß der Königin das Haupt in den Schoß flog. Da er-  
 hub sich unter den Degen ein sehr grimmliger und großer  
 Mord. Auch schlug er dem Erzieher, der das Kind pfleg-  
 te,

te, einen geschwinden Schlag mit beiden Händen, daß ihm das Haupt schier vor dem Tische niederflog. Es war ein jämmerlicher Lohn, den er dem Erzieher zuwog. Hagen sah vor Ekels Tische einen Spielmann, eilte in seinem 7930 Jorne hin, und schlug ihm über der Fidel die rechte Hand ab. „Das habe für die Botschaft in der Burgunden Land.“ „O weh mir, meine Hand!“ sprach Werbel, der Spielmann. „Herr Hagen von Troneg, was hab' ich euch gethan? Ich kam auf große Treue in eurer Herren Land. „Wie weck' ich nun die Töne, da ich die Hand verloren habe?“ Hagen achtete es geringe, ob er je wieder fidelte. Da ließ er in dem Hause die mordgrimme Wuth an Ekels Necken aus, derer er so manchen erschlug; er brachte ihrer 7940 genug in dem Sale zu Tode. Volker, sein Geselle, sprang von dem Tische, sein Fidelbogen erklang ihm laut in seiner Hand; da fidelte der kühne Spielmann ungeheuer. Ei, was bekam er da für Feinde bei den kühnen Hunen! Da sprangen von den Tischen die drei hehren Könige, und wollten gern schlachten, ehe des Schadens mehr würde; aber sie konnten es bei aller Anstrengung nicht verhindern, da Volker und Hagen so sehr wütheten. Da der König vom Reine den Streit ungeschlichtet sah, da schlug der 7950 Fürst selbst manche weite Wunde durch die lichten Ringe seinen argen Feinden, und zeigte, daß er ein fecker Held war. Da kam auch zum Streite der starke Gernot, und schlug den Hunen manchen Helden mit dem Schwerte tod, das ihm Müdeger gegeben hatte. Er that Ekels Necken großen Schaden. Jetzt sprang auch der jüngste Sohn Frau Utens zu dem Streite, seine Waffe klang herrlich durch die Helme den Necken aus Hunenland, und des kühnen Gisel- 7960 hers Hand that große Wunder. Wie tapfer sie auch alle waren, die Könige und ihre Mannen; doch sah man Giselhern zu allervorderst gegen die starken Feinde stehn; er war ein sehr guter Held, und streckte mit Wunden manchen in das

Blut nieder. Auch wehrten sich Ekels Mannen sehr. Da sah man die Gäste hauend mit den blanken Schwerten durch des Königs Sal gehen, und hörte allenthalben vom Streite großen Lärmen. Die draußen wollten zu ihren Freunden hin-  
 7970 ein, aber sie bekamen an der Stiege schlechten Lohn; die drinnen wollten gern vor die Thüre, aber der Wirthner ließ ihrer keinen heraus. Da erhob sich an der Pforte großer Gedrang und lauter Klang von den Schwerten auf den Helmen; weshalb der kühne Dankwart in große Noth kam. Dafür sorgte sein Bruder, wie ihm seine Treue gebot, und laut rief Hagen Volckern an: „Seht ihr  
 „dort, Geselle, meinen Bruder vor den hunnischen Necken  
 7980 „unter starken Schlägen stehn? Freund, schüßt mir den  
 „Bruder, ehe wir den Degen verlieren.“ „Das thu' ich  
 „sicher,“ sprach der Spielmann. Er ging fidelnd durch den Sal, und ein scharfes Schwert erklang oft in seiner Hand; weshalb ihm die Necken vom Reine großen Dank sagten. Der kühne Volker sprach zu Dankwarten: „Ihr  
 „habt heute groß Ungemach erlitten, mich bat euer Bru-  
 „der, euch zu Hilfe zu kommen; wollt ihr nun draußen  
 „sein, so will ich innerhalb stehn.“ Der schnelle Dank-  
 7990 wart stand außerhalb der Thür, und wehrte ihnen die Stiegen, wer derer davor kam. Da hörte man Waffen hallen an der Heldenhand. Eben so that auch innerhalb Volker von Burgundenland. Der kühne Fidler rief durch die Menge: „Das Haus ist gut verschlossen, mein Freund,  
 „Herr Hagen; Ekels Thür ist durch zweier Necken Hände  
 „so verschränkt, als wenn wohl tausend Niegel vorlägen.“ Da der starke Hagen die Thür so behütet sah, warf der kühne, gute Degen den Schild zurück, und begann erst  
 8000 recht seiner Freunde Leid zu rächen; seinen Zorn mußte mancher wohlgemuthe Ritter entgelten. Da der König von Bern das Wunder sah, daß der grimme Hagen so man-  
 chen Helm brach, sprang der König der Anelungen auf

eine Bank, und sprach: „Hier schenket Hagen den aller-  
 „schrecklichsten Trank.“ Der Wirth hatte große Sorge,  
 sein Weib gleichfalls, daß man vor seinen Augen ihm  
 so liebe Freunde nahm, und er selbst kaum vor seinen  
 Feinden sich retten konnte. Er saß sehr ängstlich da, was  
 halfs ihm, daß er König war? Chriemhild, die reiche Frau,  
 rief Dietrichen an: „Nun hilf mir, edler Ritter aus Ame- 8010  
 „lungenland, mit dem Leben von dannen; denn erreicht  
 „mich dort Hagen, so habe ich den Tod von seiner Hand.“  
 „Wie soll ich euch helfen?“ sprach Herr Dietrich, „viel  
 „edle Königin, ich habe für mich zu sorgen. Denn Gun- 8020  
 „thers Mannen sind so erzürnt, daß ich jetzt niemand wohl  
 „beschützen kann.“ „Nicht doch, Herr Dietrich, edler,  
 „guter Ritter, laß heute sichtbar werden deinen tugend-  
 „lichen Muth, und hilf mir von hinnen, oder ich bleibe  
 „tod. Nun hilf mir und dem Könige aus dieser ängstli- 8030  
 „chen Noth.“ „Ich wills versuchen, ob ich euch helfen  
 „kann. Zwar habe ich in langer Zeit so viele gute Ritter  
 „so bitter nicht erzürnt gesehn.“ Er sah durch die Helme  
 von Schwertern Blut fließen. Mit Kraft begann zu rus-  
 sen, der auserkohrte Degen, daß ihm seine Stimme er-  
 tönte, wie ein Büffelhorn, und daß der weite Palast von  
 seiner Kraft ertösete; Dietrichs Stärke war unmäßig groß.  
 Da Gunther diesen Mann im starken Sturme rufen hörte, 8030  
 begann er zu lauschen und sprach: „Dietrichs Stimme ist  
 „in mein Ohr gekommen, ich glaube unsere Degen haben  
 „ihm etliche Leute genommen; ich seh' ihn auf dem Tische,  
 „er winkt mit der Hand. Ihr Freunde und Verwandte  
 „von Burgundenland, enthaltet euch des Streites, laßt  
 „hören und sehen, was hier dem kühnen Degen von uns  
 „für Schade geschehen sei.“ Da der König Gunther bat  
 und gebot, so hielten sie ein mit den Schwertern im größ-  
 ten Sturme. Sie thaten sich große Gewalt an, daß nie-

mand stritt. Da redeten mit einander die kühnen wohlge-  
 8040 muthen Degen. Gunther sprach: „Edeler Dietrich, was  
 „ist euch von meinen Freunden hier geschehen? Ich bin zur  
 „Sühne und Buße bereitwillig; hått' euch jemand etwas  
 „gethan, es wår mir inniglich leid.“ Da sprach Herr  
 Dietrich: „Mir ist von euch noch kein Schade angethan.  
 8050 „Laßt mich mit meinem Gesinde aus dem Streite, ich will  
 „es um euch Degen immer zu verdienen suchen.“ „War:  
 „um steht ihr so sehr?“ sprach Wolphart, der Fidler hat  
 „ja die Thüre nicht so sehr versperrt, daß wir sie nicht so  
 8050 „weit aufschließen und heraus gehen könnten.“ „Schweig!“  
 sprach Herr Dietrich, „du hast den Teufel gethan.“ Da  
 sprach der König Gunther: „Ich wills euch erlauben, fñhret  
 „aus dem Hause wenig oder viel, außer meine Feinde;  
 „die sollen hier bleiben, sie haben mit bei den Hunen sehr  
 „viel Leides gethan.“ Der Herr von Bern faßte unter  
 einen Arm die edle Königin, deren Angst sehr groß war,  
 und an der andern Seite führte er Ekeln mit sich fort;  
 auch gingen mit ihm sechshundert seiner kühnen Mannen.  
 8060 Da sprach der Markgraf, der edle Rüdiger: „Soll noch je-  
 „mand mehr aus dem Hause kommen von denen, die euch  
 „gern dienen, so laßt es uns vernehmen; guten Freunden  
 „ziemt steter Friede.“ Da antwortete Giselher seinem  
 Schwåher alsbald: „Friede und Sühne sei euch von uns  
 „zugestanden, da ihr und eure Mannen stets treu wart;  
 „ihr könnt ohne Angst mit euern Freunden von hinnen  
 „gehn.“ Da Herr Rüdiger den Sal räumte, folgten  
 ihm fünfhundert oder mehr die Stiege vom Hause hinun-  
 8070 ter; das waren seine Mannen, von denen der König Gun-  
 ther nachher großen Schaden litt. Da sah ein Hunenrecke  
 den König Ekel mit dem Berner gehn, das wolte er mit  
 benutzen; aber der Fidler gab ihm einen so derben Schlag,  
 daß ihm vor Ekel's Füßen das Haupt niederflog. Da der

Wirth des Landes vom Hause fort war, kehrt' er sich wie-  
 der um, und sah Volkern an: „O weh mir dieser Gäste!  
 „das ist eine grimme Noth, daß alle meine Freunde von 8080  
 „ihnen getödtet werden sollen. Ach weh des Festes!“ sprach  
 der hebre König, „da sicht einer drinnen, der heißt Vol-  
 „ker, wie ein wilder Eber, und ist ein Spielmann. Ich  
 „dank' es meinem Hotele, daß ich dem Teufel hier entrann.  
 „Seine Stücke lauten übel, seine Züge sind roth, seine  
 „Töne fällen manchen Helden tod. Ich weiß nicht, was  
 „der Spielmann gegen mich hat, ich habe noch keinen so  
 „leidigen Gast gehabt.“ Da gingen die hehren Necken  
 nach ihren Herbergen, der Herr von Bern, und auch Herr 8090  
 Müdeger. Sie wollten mit dem Erreite nichts zu schaffen  
 haben, und geboten auch ihren Degen, daß sie in Friede  
 bleiben sollten. Doch hätten jene das Herzeleid geahnet,  
 daß ihnen von diesen beiden bevor stand; so wären diese  
 vom Hause so sanft nicht weg gekommen, und jene hätten  
 eine Strafe an den Kühnen genommen. Jene hatten nun,  
 die sie wollten, aus dem Sale gelassen, und nun erhob sich  
 innerhalb ein großer Lärm; die Gäste rächten sehr, was  
 ihnen zuvor geschah. Ei, was zerbrach der kühne Volker 8100  
 für lichte Helme! Gunther, der hebre König, kehrte sich  
 nach dem Schalle hin: „Hört ihr die Töne, Hagen, die  
 „dort Herr Volker mit den Hunen fidelt, die zu der Thüre  
 „wollen? Der Ausrich ist roth, den er am Fidelbogen  
 „hat.“ „Mich reut ohne Maßen,“ sprach Hagen, „daß  
 „ich mich je von diesem Degen trennete; ich war sein Ge-  
 „selle und er der meine, und kommen wir etumal wieder,  
 „so wollen wir einander treu bleiben. Nun schau, hehrer  
 „König, Volker ist dir hold, er verdient dein Gold und 8110  
 „dein Silber sehr. Sein Fidelbogen schneidet durch den  
 „harten Stahl, er haut durch die Helme leuchtenschim-  
 „mernde Mahle. Ich sah nie einen Fidler so herrlich  
 „stehn, als heute den Degen Volker, seine Töne hallen

„durch Helm und Schildrand; ja er soll gute Kofse rei-  
 „ten und herrliches Gewand tragen.“ Wer nun von Hun-  
 nenverwandten im Hause gewesen war, derer war nun kei-  
 ner mehr am Leben. Der Lärm war nun beschwichtigt,  
 8120 nemand tritt mit ihnen mehr, und die kühnen muthigen  
 Degen legten die Schwerte aus den Händen.

## 34. Begräunung der Todten.

Die Herren setzten sich nun aus Müdigkeit nieder.  
 Volker und Hagen aber, die übermüthigen Männer, gin-  
 gen vor den Sal, lehnten sich auf die Schilde, und spra-  
 chen spöttische Reden. Da sprach der Degen Giselher von  
 Burgund: „Ihr, lieben Freunde, könnt der Ruhe noch  
 „nicht pflegen, ihr sollt die toden Leute aus dem Hause  
 „tragen; wir werden noch bekämpfet, ich sags euch wahr-  
 „lich. Sie sollen uns nicht länger hier unter den Füßen  
 8130 „liegen. Ehe uns die Hunen im Sturme besiegen, hauen  
 „wir noch Wunden, was mir recht sanft thut; dazu hab'  
 „ich festen Muth.“ „Wohl mir ob solches Herrn!“ sprach  
 Hagen, „den Rath, den uns jetzt mein junger Herr gege-  
 „ben hat, ziemt nur einem Degen; darob könnt ihr Bur-  
 „gunden alle fröhlich sein.“ Da folgten sie dem Rathe,  
 und trugen vor die Thür wohl siebentausend Tode, welche  
 sie hinwarfen, und welche des Sales Stiege hinunter  
 8140 fielen. Da erhob sich von ihren Verwandten ein klägliches  
 Geschrei, denn es waren ihrer etliche so mäsig verwundet,  
 daß, hätte man sie sanft gepflegt, sie noch gesund worden  
 wären, die jetzt von dem jachen Falle tod liegen blieben;  
 das beklagten ihre Freunde, und dazu zwang sie jammer-  
 volle Noth. Da sprach der Fidler, der muthige Recke:  
 8150 „Nun sehe ich die Wahrheit dessen, was man mir gesagt  
 „hat, die Hunen sind sehr böse, sie klagen wie die Weiber,  
 „lieber sollten sie die Verwundeten in Ruhe bringen.“  
 Da währte ein Markgraf, er redete es im Guten; er sah  
 einen seiner Verwandten im Blute liegen, umschloß ihn